

Kleinere Mittheilungen.

Die Punction des Mutterhalses, ein Verfahren zur Blutentziehung am Uterus.

Von

Otto Spiegelberg.

(Mit 1 Holzschnitt.)

Die Blutentziehungen am Mutterhalse sind unser werthvollstes Mittel gegen congestive und besonders gegen chronisch entzündliche Zustände des Uterus und seiner Anhänge. Ueber die Wirksamkeit derselben besteht kein Zweifel. Wenn man theoretisch gegen sie einwendet, dass durch die Entleerung des entzündeten Theiles seine Blutmenge nicht verringert wird — was ja an und für sich richtig ist — so versteht man ihre Wirkungsweise nicht. Denn es handelt sich bei Entzündung und Blutstauung nicht so sehr um absolute Verminderung des Blutgehaltes des kranken Theiles, sondern vielmehr darum, die in ihm vorhandene Stasis zu beseitigen resp. zu mindern, und das geschieht doch dadurch, dass man an dem betroffenen Röhrennetze eine oder mehrere Seitenöffnungen anbringt; denn hierdurch kommt der Inhalt der Röhren, also das Blut, wieder in Fluss, die Auswanderung aus den Canälen wird verringert, die Resorption in dieselben wieder ermöglicht. Am weiblichen Genitalapparate sind wir nun im Stande, dieses am kranken Theile selbst zu bewirken, was bei fast allen anderen inneren Organen leider nicht der Fall ist — und so erklärt sich auch theoretisch, was umfassende Empirie schon seit Langem als zweckentsprechend erkannt hat.

Die Blutentziehung geschieht durch Egel oder durch Skarification des Scheidentheiles. Von manchen Autoren werden beide Methoden als

gleichwerthig betrachtet, und das ist ein Irrthum. Wohl werden die Ausflussöffnungen bei beiden an der Portio gesetzt; aber während aus bekannten Gründen die Egel auch in die Tiefe, auf das eigentliche Uterinparenchym (durch Ansaugen) wirken, beschränkt sich die

Wirkung der Skarificationen nur auf die Schleimhaut des Scheidentheiles und besonders auf den vaginalen Theil derselben, erreicht also die Uteringefässe nur sehr indirect. Skarificationen können demnach nur von Nutzen sein bei prädominirender Affection der Vaginalportion, und ich übe sie auch nur bei starker Schwellung derselben und bei Wucherungen am unteren Stücke der Schleimhaut des Halskanales, welche ich dann tief durchschneide. Für alle diffus hyperämischen Zustände bleiben die Blutegel.

Die Application der Egel ist zeitraubend und oft mit kleinen Schwierigkeiten verknüpft, welche allen Gynäkologen bekannt und in den Lehrbüchern verzeichnet sind. Ich bediene mich deshalb seit längerer Zeit schon des in der Ueberschrift genannten Verfahrens, welches ich hiermit den Fachgenossen empfehlen will. — Einstiche in die Vaginalportion sind wohl schon früher gemacht, selbst in Verbindung mit Saugapparaten; aber das waren immer nur relativ oberflächliche Einstiche. Ich dagegen dringe tief in das Cervicalgewebe ein, bis zur Höhe des Orif. intern. Ich benutze dazu eine langgriffige und feine (in halber Grösse hier abgebildete) Lanze, welche ich in ihrer ganzen Länge einstosse. Da sie sehr schmal ist, so sind die Stichöffnungen klein, die Blutung ist leicht zu kontrolliren, selbst wenn die schmale dünne Klinge grössere Gefässäste auf ihrem Wege getroffen; reactive Schwellung bleibt meist ganz aus, oder sie ist nur unbedeutend und geht rasch vorüber; in der Regel sind am Tage nach der Punction die Stichränder schon fest verklebt.

Ich mache die Punction ohne jede Assistenz, und häufig genug in meiner Behausung während der Consultationsstunde; innerhalb eines einfachen Milchglas- oder Hartgummispiegels fixire ich mit langgestieltem Häkchen die Portio nach unten, und während ich Speculum wie Haken mit der linken Hand halte, stosse ich die Lanze an mehreren Stellen ein, meist an drei der vorderen Lippe, an je einer der hinteren und der beiden Lippenwinkel; ich empfehle, sich dabei nicht weiter als circa $\frac{1}{2}$ Cm. von der Cervicalschleimhaut zu entfernen und die Lanze parallel der letzteren vorzustossen, da man sonst leicht in das parametran Gewebe dringen könnte. Die ganze Procedur ist ausserordentlich schnell ausgeführt, das ausfliessende Blut wird in einer unter die Spiegelöffnung gesetzten Schale aufgefangen. — Die Blutung ist meist reichlich, innerhalb 10 Minuten können bis 100 Gm. entzogen werden, das Quantum der Entleerung aber hat man ganz in seiner Hand; es genügt Abspülung und Andrücken eines kleinen Tampons reiner Watte, um den Ausfluss zu sistiren. Ob ich diesen Tampon überhaupt anlege, hängt von der Gefässfülle

des Collum, der Reichlichkeit der Blutung und davon ab, ob ich die Punction in der Behausung der Kranken oder bei mir mache; in letzterem Falle wird immer tamponirt.

Dieses Verfahren, für den Arzt wie für die Kranke bei Weitem weniger zeitraubend und belästigend, als die Application der Egel, und durchaus — was ich ausdrücklich hervorheben will — nicht besonders schmerzhaft, steht den Blutegeln an Wirksamkeit nicht bloss gleich, sondern übertrifft sie in vielen Fällen noch, wie ich mich in einer grossen Zahl von Fällen überzeugt habe. Es ist dies auch ganz verständlich, da die tief und an mehreren Stellen eindringende Lanze eine ganze Reihe von Gefässen eröffnet, also sowohl dem Blutgehalte der Schleimhaut als dem des Cervicalparenchyms und indirect auch des Uterinkörpers eine grössere Anzahl von Abflusswegen schafft; hierdurch wird die Saugwirkung der Blutegel reichlich ersetzt. Dass durch die Durchschneidung ein Theil der getroffenen Gefässe zur Verödung kommt, und dies wird besonders die peripherischen Enden, also die der Mucosa betreffen, ist für die Cervicalentzündungen ebenfalls in Anschlag zu bringen.

Breslau, 20. Februar 1874.

Ein Fall von Morbus maculosus Werlhofii,

übertragen von der Mutter auf die Frucht.

Von

D o h r n.

C. St., 41 Jahre alt, zum 2. Mal schwanger, kam Ende December 1873 auf meine Klinik. Bei ihrer Aufnahme fand sich die ganze Haut, mit Ausnahme von Handtellern und Fusssohlen, mit tausenden kleiner Blutextravasaten besät. Die Schleimhäute waren frei, Darmblutungen nicht vorhanden, das Allgemeinbefinden ungestört. Ueber die Entstehung dieser Blutflecken gab die Schwangere an, dass sie dieselben Anfang December zuerst bemerkt habe, eine Ursache für dieselben aber nicht anzugeben wisse, nur theilte sie mit, dass sie während ihrer Schwangerschaft oft mit Nahrungssorgen habe kämpfen müssen, eine Angabe, mit welcher ihre blasser Farbe und schlechter Ernährungszustand übereinstimmte.